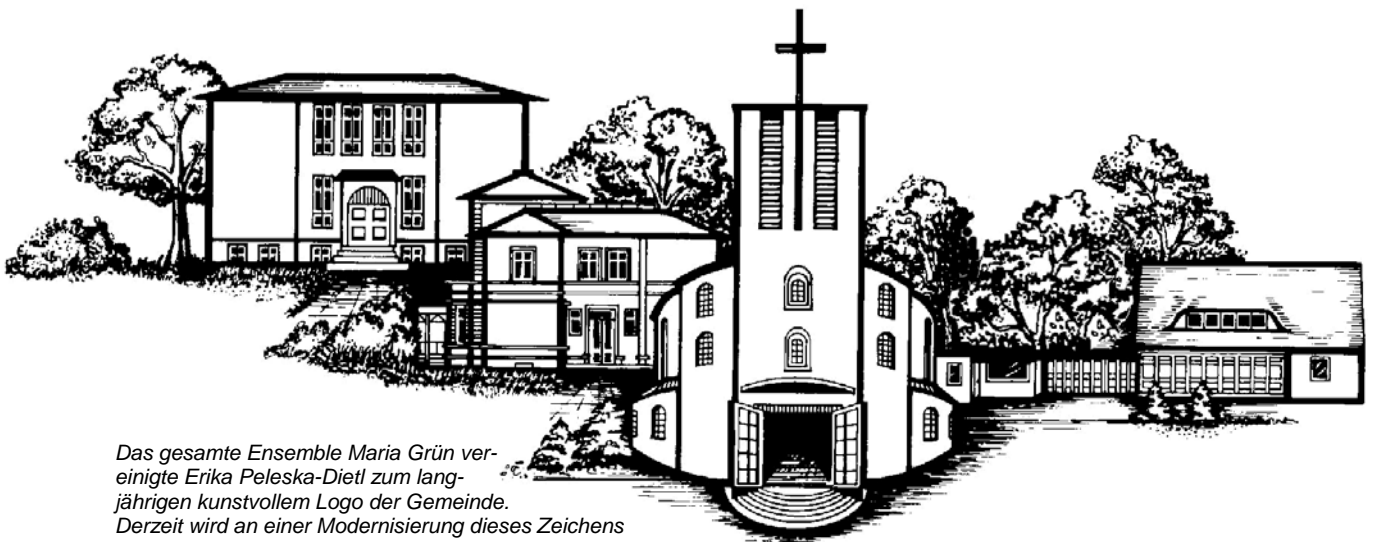




Blankenese

Informationsblatt des
Blankeneser Bürger – Vereins e. V.

Maria Grün – Schönheit in der Diaspora



Das gesamte Ensemble Maria Grün vereinigte Erika Peleska-Dietl zum langjährigen kunstvollen Logo der Gemeinde. Derzeit wird an einer Modernisierung dieses Zeichens gearbeitet. Von links hier noch einmal zu sehen die Schule, das Paulus-Haus mit Wohnung und Arbeitsräumen des Pfarrers und seiner Mitarbeiter, dann die Kirche und das Gemeindehaus

Als Stadtteil von internationalem Ruf hat natürlich jede der beiden großen christlichen Religionen in Blankenese eine eigene Kirche. Während der evangelische Anteil der Hamburger Bevölkerung in den vergangenen dreißig Jahren auf ein Drittel schrumpfte, hält sich der katholische tapfer bei fast konstanten zehn Prozent – die Kraft der Diaspora. Die katholische Kirchengemeinde Maria Grün hat mit zirka neuntausend Gemeindemitgliedern zwar eine ähnliche Mitgliederzahl wie die evangelische, ihr Einzugsbereich aber reicht von Rissen bis nach Othmarschen, seit der Fusion mit der Gemeinde von St. Paulus-Augustinus. Ein architektonischer

Leckerbissen ist die Kirche Maria Grün des Pfarrers Monsignore Peter Mies, dessen Gottesdienste großen Zulauf haben. Fertig gestellt wurde der mit Oldenburger Klinkern verblendete kreisförmige Bau im Jahre 1930. Die vom Architekten Clemens Holzmeister sowohl für den Hauptraum als auch für den Chor und die Seitenräume konzipierte Kreisform als Formprinzip soll Geborgenheit und Einheit symbolisieren. Im hell verputzten Innenraum wird die klare Formgebung fortgeführt. Die moderne Lichtregie taucht die Gottesdienste in eine feierliche Atmosphäre. Die ganz im Stil des 20. Jahrhunderts gestalteten statuarischen

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 2

Inhalt:

Kirche Maria Grün	S.1/2
Osterfeuer 2007	S. 2
Editorial	S. 3
Feiern im Musenstall	S. 3
Porträt Heiner Fosseck	S. 4
Mitgliederversammlung 2007	S. 5/6

Nachruf Hans-Peter Hülsen	S. 7
Zehnmal Blankenese klart auf	S. 7
Mit der Bergziege unterwegs	S. 8
Auf ein Wort: Liebe Frau Teichmann	S. 8/9
Hundert Jahre S-Bahn	S. 9
Ringelnetz bei Sagebiel	S. 10
Termine	S. 10

Fortsetzung von Seite 1

Maria Grün – Schönheit in der Diaspora

Engel der Chorfenster und die Symbolfenster des Kirchenschiffs gelten als Kostbarkeit sakraler Kunst. Und natürlich erstrahlt alles nach den umfangreichen Baumaßnahmen der letzten Jahre, für die die Gemeinde annähernd 1,5 Millionen Euro selbst aufgebracht hat, in besonderem Glanz. Der moderne Kirchenbau aus der Zeit der Weimarer Republik mit den avantgardistischen Einflüssen kontrastiert reizvoll mit der nur 34 Jahre älteren Blankeneser Kirche. Ich kann nur dazu ermutigen, etwaige konfessionelle Berührungängste abzulegen und sich bei einem Besuch der meist geöffneten Kirche in der Schenefelder Landstraße 3 von der besonderen Atmosphäre inspirieren zu lassen. Einen ausgezeichneten Einblick in ihre mannigfaltigen Aktivitäten bietet ein virtueller Besuch der Kirche im Internet unter mariagrueen.de. Hinzuzufügen wäre noch, dass beide Kirchen gutnachbarlich in Verbindung stehen und ganz im Sinne der Ökumene gemeinsame Veranstaltungen durchführen.

Claus Eggers

Osterfeuer

Na, wo steht denn dieser Rohbau zum Osterfeuer? Das zu wissen: ein unbedingtes Muss an der Küste. Also, von Ost nach West: Mühlenberg, Osten, Knüll, Viereck – nicht vergessen! Und auf dem Foto ist natürlich die perfekte Konstruktion der Knüller zusehen. Ilka Röhl näht immer die Puppe für die Spitze. Sie hat mir auch erzählt, wie am Knüll aufgebaut wird, wobei die Stapel unterschiedlich aufgeschichtet werden. Die Höhe bestimmt die



Die Konstruktion des Osterfeuers am Knüll, fotografiert wie fürs Lehrbuch von Rainer Völker



Die zu verbrennende Puppe symbolisiert den Winter, in diesem Jahr von Ilka Röhl aus Alexas ausrangierten Klamotten genäht.

Foto Rainer Völker

Feuerwehr, je nach Windverhältnissen. (Die Ermächtigung zum Aufbau geschieht übrigens nur über Erbfolge, Ausnahmen bestätigen die Regel.) Ganz aus Düsseldorf kamen in diesem Jahr Hilfskräfte angereist. Um den eigens geschlagenen Mittelmast werden die Paletten ringförmig gestapelt, nach oben hin konisch zulaufend; genagelte Holzplatten stabilisieren den Stapel. Dann wird Ilkas Puppe an der Spitze befestigt. Nun kann gestopft werden, mit Gestrüpp und reichlich Tannenbäumen. Und das ist der springende Punkt. Um diese Tannenbäume wird auch schon mal gekämpft. Es gilt: Wer hat das größte Feuer? Also wird das Baumaterial in der Nacht vor dem Aufbau am Ostersonnabend bewacht, die ganze Nacht. So läuft das seit Generationen. Und für viele Blankeneser ist das die eigentliche Veranstaltung, der vorösterliche Besuch einer der vier Feuerstellen am Freitagabend. Einschmeicheln kann man sich gut mit ein paar Pullen Bier. Blankeneser Stimmung pur! Am Sonnabend fallen dann die Touristen ein. Eine hübsche kleine Geschichte noch zum Schluss. Der Aufbau der Feuer ist mit Kosten verbunden: Miete für den Lastwagen zum Transport des Brennmaterials, Benzin als Brandbeschleuniger und noch so manches mehr. Anfang der Siebzigerjahre beschlossen alle vier Feuermacher, die Touristikunternehmen mit ihren Ausflugsschiffen um einen Obolus zu bitten. Weil die Touristiker dieser Bitte nicht nachkamen, wurden alle Blankeneser Feuer vier Stunden früher angezündet. Als dann die Schiffe mit den Hunderten Schaulustigen zur üblichen Zeit so gegen 21 Uhr anrauschten, waren die Feuer weitgehend runter gebrannt. Ätsch!

Claus Eggers

EDITORIAL

Partystimmung soll gewesen sein am Nachmittag des 25. März oben auf dem Olymp, Amtssitz des Göttervaters Zeus und seinen Musentöchtern. Namentlich Euterpe (Gesang) soll außer Rand und Band gewesen sein ob der musikalischen Darbietungen im irdischen Musenstall in Blankenese. Nach einem langen Winterschlaf machte der Stall endlich wieder seinem Namen alle Ehre. „Bin ich aufgewacht, und die Sonne lacht“, so eröffnete der Chor der Grundschule Maria Grün den Reigen, und beim Lied von den Zuckerstücken, gesungen nach der Melodie von „Tie me Kangaroo Down Sport“, kam dann Stimmung auf im Stall. Chorleiterin Mechthild Kasperek war's zufrieden wie auch die Kollegen der anderen beteiligten Schulen – bis hin zum furiosen Finale der Rockgruppe „Almost Awesome“ vom Gymnasium Blankenese, die die Augen der weiblichen Fans zum Leuchten brachte. Chorknabe Johann Siemes, sieben Jahre alt, zweite Klasse Maria Grün, ist begeistert von seiner Schule. Lehrer und Mitschüler seien klasse, versicherte er mir. Ja, bei Maria Grün läuft's weitgehend störungsfrei – bestimmt auch Verdienst der neuen Schulleiterin Frau Obermeier. Fast Neid erregend, angesichts der Sorgen bei den übrigen Schulen. Evolutionstechnisch gesehen etwa die bessere Glaubensausrichtung unter Berücksichtigung schwindender Schäflein bei den Protestanten und konstanten Zuspruchs bei den Katholiken hier in der Diaspora? Scherz beiseite: aber in dieser Ausgabe eine Referenz an unsere katholischen Mitbürger. Vielleicht gelingt es mir, demnächst auch Mitglieder der ortsansässigen protestantischen, wie auch der Neuapostolischen Kirche zu Wort kommen zu lassen. Dergleichen ist zur Zeit zu lesen in allen führenden überregionalen Medien. Nun also auch bei uns. Zu den weiteren Aktivitäten unserer erfolgreichen Veranstaltung im Musenstall lesen Sie bitte von der Organisatorin, unserem Vorstandsmitglied, Jutta von Tagen.

Claus Eggert

Freunde des Bürgerhauses feiern!



Mechthild Kasperek dirigiert den Chor der katholischen Schule Maria Grün

Unter diesem Motto fand am 25. März an einem schönen sonnigen Sonntagnachmittag ein tolles Fest gemeinsam mit den Blankeneser Schulen im Musenstall im Bours Park statt. Organisiert hatte das Fest Jutta von Tagen vom Initiativkreis und Dr. Kristina Calvert von „Philosophieren mit Kindern Hamburg e.V. Museum für Kommunikation“. Hunderte Besuche, groß und klein, drängten sich, um den Chor der zweiten Klassen der katholischen Schule und den Grundschulchor „Blanke Näschen“ der Gesamtschule Blankenese zu hö-



Schülerinnen der Lupila-Gruppe des Gymnasiums Blankenese präsentieren selbst Gebackenes im Café

ren. Oder beim „kreativen Schreiben“ des Gymnasiums Willhöden bei der Gestaltung des „Freundschaftsbuches“ mitzuwirken. Gemütlich plaudern oder mit den Kindern über das Thema Freundschaft philosophieren ließ es sich im afrikanischen Café der Lupila-Gruppe, das von Ute Knoop-Troullier unterstützt wurde. Viele handwerkliche Aktivitäten wie das Herstellen von Freundschaftsuchgeräten, Freundschaftsarmbändern und Porzellanmalerei wurden von den Kindern mit Begeisterung ausprobiert. Zum Ausklang spielte die



Die Gruppe Almost Awesome des Gymnasiums Blankenese brachten die Musen zum Rocken.

Fotos von Jutta von Tagen

Schülerband Almost Awesome vom Gymnasium Blankenese und sorgte für einen krönenden Abschluss. Der Initiativkreis, vertreten durch Ingrid Harpe, pensionierte Ortsamtsleiterin, und Joachim Eggeling aus dem Vorstand des Blankeneser Bürgervereins, informierten ausführlich über den neuesten Sachstand: Das Projekt wurde fristgerecht eingereicht, und die Arbeitsgruppe hat ein ausführliche Gespräch bei der Liegenschaft geführt und ihr Konzept dargestellt: Erwerb des ehemaligen Stallgebäudes für den symbolischen Kaufpreis von einem Euro oder die Überlassung eines langfristigen Nutzungsvertrages durch die Stadt Hamburg. Sofort nach Zustimmung sollen ein gemeinnütziger Förderverein und eine Treuhandstiftung mit Hilfe der Haspa Mittel, bestehend ausschließlich aus Spenden, zur Instandsetzung des renovierungsbedürftigen Musenstalls beschaffen. Das Bürgerhaus wird durch Einnahmen aus Veranstaltungen und einem kleinen Cafe sowie aus Mietgliedsbeiträgen des Fördervereins nachweislich kostendeckend unterhalten. Und für den Katharinenhof gibt es inzwischen mehrere Interessenten. Wir alle hoffen, dass die Freie und Hansestadt Hamburg im Interesse ihrer Bürger bald zu einer positiven Entscheidung für das „Bürgerhaus im Musenstall“ kommt.

Jutta von Tagen

Porträt
Heiner Fosseck
 Kaufmann



Heiner Fosseck ist Mitglied des Vorstands des Blankeneser Bürger-Vereins und Reporter in unserer Redaktion

Auf das Porträt von unserem Reporter und Vorstandsmitglied Heiner Fosseck habe ich mich besonders gefreut. In der Reihenfolge der Porträts hatte ich uns Schreiber nämlich hintangestellt. Vielen Blankenesern und Angehörigen des Treppenadels wohl bekannt und geschätzt von den Lesern dieses Blattes, ist Heiner Fosseck eine tragende Säule des Blankeneser Bürger-Vereins, und nicht nur dessen Redaktion. Besonders schätze ich sein schier unerschütterliches freundliches Wesen und natürlich seinen trockenen Humor, der in seinen Texten zwischen den Zeilen immer wieder aufblitzt. Der Reporter Fosseck besitzt darüber hinaus ein Talent, ohne das unsere Zeitung in dieser Form nicht möglich wäre. Sobald er die Recherchen beendet hat, schreibt er ohne Verzug seine treffenden Reportagen sofort in seinen Computer. Das macht ihm so schnell niemand nach. Als waschechter Blankeneser weiß er natürlich auch um die Themen vor Ort. Ein wahrer Segen war's, dass unser stellvertretender Vorsitzender Helmut Wichmann Heiner Fosseck vor drei Jahren in den Vorstand bat. Und das hatte dann auch zur Folge, dass ich seine tolle Frau Ursula aus der Trachtengruppe zum Beispiel beim Verkauf von Kaffee und Kuchen auf unseren Veranstaltungen kennen lernen konnte. All diese Lobhudeleien sind ihm gewiss peinlich. Doch ersparen kann ich es ihm nicht. Und so muss auch seine Arbeit im Vorstand der Gruppe seniorennet-hamburg.de erwähnt werden. Interessierte können dort weitere der beliebten Texte von Heiner Fosseck lesen und sich über die beispielhafte Arbeit dieses Vereins informieren. Schon jetzt freue ich mich auf seinen Erlebnisbericht über seine Einmann-Fahrradtour, die Heiner Fosseck in diesem April unternimmt. Ich erinnere an seinen köstlichen Bericht „Neulich in China“ in der vergangenen Juliausgabe. So, das war's dann von mir. Denn kostbarer Weise lieferte der zu Porträtierende den Lebenslauf, der immer die Grundlage meiner Porträts bildet, in einer Form, die ich Ihnen nicht vorenthalten möchte. Mit seinem Einverständnis habe ich den Text lediglich in die Ich-Form gebracht. Viel Spaß beim lesen!

Claus Eggers

Moses und Handelsvertreter

„Geboren wurde ich im Jahre 1940 und habe meine Wurzeln mütterlicherseits in Blankenese. Meine Mutter war eine geborene Breckwoldt und stammte vom Strandadel ab. Zwischen den Lokalen „Zum Alten Zollhaus“ und „Ahrberg“ am Strandweg befand sich das großmütterliche Haus. Mein Urgroßvater Mathias Petersen war Kapitän. Mit der 3-Mast-Bark „Pionier“ fuhr er rund um Kap Hoorn und holte Salpeter von der Westküste Südamerikas. Helene Breckwoldt, meine Mutter, heiratete den Kaufmann Gustav Fosseck aus einer kleinen Stadt in Mecklenburg. Dass Helene Breckwoldt einen „Kofmich“ aus Parchim heiratete, hatte Mitte der 30er-Jahre des vorigen Jahrhunderts in Blankenese wohl nicht nur Beifall gefunden. Nach dem Zusammenbruch 1945 floh die Familie aus der „Sowjetzone“ und kam bei der Großmutter an der Blankeneser Hauptstraße unter. Ich besuchte die Schule am Kahlkamp und danach die Mittelschule in der Gorch-Fock-Schule. Danach wollte ich unbedingt zur See fahren. Gleich nach der Konfirmation heuerte ich auf einem Kümo an. Dort wurde die Ausbildung zum Seemann auch durch Faustschläge ins Gesicht praktiziert, und nach bizarren Erlebnissen mit stockbetrunkenen Kapitänen musterte ich nach sieben Monaten ab. „Wenn das die christliche Seefahrt ist, muss die Seefahrt ohne mich auskommen“, sagte ich zu meinen Eltern und ging dann lieber zu „Zirkus Grone“, der Groneschen Handelsschule am Lerchenfeld. Nach der Handelsschule und einigen Irrungen und Wirrungen trat ich in die Handelsvertretung meines Vaters ein. Zwei Jahre später ließ ich die Firma „Heiner Fosseck, Handelsvertretungen“ eintragen und bereiste für Importfirmen den norddeutschen Raum zwischen Flensburger Förde und Werratal. Alles, was man zum Leben nicht braucht, aber das Leben schöner und lebenswerter machen kann, wurde von meiner Firma vertrieben: wie Muschelkästen mit einem Heiland aus Plastik, Weihnachtsengel, Osterhasen. Aber auch wertvolle Trinkglas-Serien und Bleikristall aus der Tschechoslowakei und Polen. Der Versuch, aus Taiwan die bekannten Erzgebirge-Weihnachtsengel mit den kurzen Röckchen und den grünen Flügeln zu importieren, scheiterte kläglich. Die Engel hatten Schlitzaugen, und der Facheinzelhandel war auch nicht mit dem Argument zu beeindrucken, das es wohl auch chinesische Engel gibt. 1990 habe ich meine Frau Ursula geheiratet, die seit Jahrzehnten mein Büro in Ordnung hielt, und zog aus meiner Eigentumswohnung an der Rissener Landstraße aus und in das Haus an der Blankeneser Hauptstraße ein. Nach dem Niedergang vieler Inhaber geführter Fachgeschäfte, wie E.B. Lattorf und Ernst Brinkmann KG in Hamburg, waren jetzt Möbelgeschäfte und Gartencenter meine Kunden, die aber meist selber ihre Waren importierten. So gab ich in den 90er Jahren die Handelsvertretung auf, und zog mich ins Privatleben zurück. Vor einigen Jahren fragte mich Helmut Wichmann, ob ich nicht für den Blankeneser Bürger-Verein schreiben möchte. Und so fand ich mich plötzlich als Mitglied im Vorstand des BBV wieder. Seit dem schreibe ich für das Blatt des BBV. Manchmal, wenn mir wieder einmal ein Lapsus unterläuft (siehe Charitas Bischoff, wo ich die Tochter mit der Mutter verwechselte), werde ich von aufmerksamen und kompetenten Lesern wie Käthe Strij oder Rolf Sass zurechtgewiesen. Mit roten Ohren lese ich dann die Leserbriefe. Heiner Fosseck“



Liebe Mitglieder,

auf diesen Seiten lesen Sie den Bericht zur Jahreshauptversammlung 2007 in Form des üblichen Mitgliederversammlungsprotokolls, wie es inhaltlich nach der Satzung des Blankeneser Bürger-Verein e.V. festzustellen ist.

Wir bitten alle unsere Mitglieder um Kenntnisnahme.

Protokoll der Mitgliederversammlung des Blankeneser Bürger-Vereins e. V.

Protokoll der Mitgliederversammlung des Blankeneser Bürger-Vereins e. V. am 26. April 07 ; Versammlungsdauer: Beginn 19.00 Uhr

im Musenstall, ehemalige Bücherhalle, Bours Park in Blankenese, Mühlenberger Weg 35

Ort: Musenstall, ehemalige Bücherhalle, Bours Park in Blankenese, Mühlenberger Weg 35

Zeit: 26. April 2007; Versammlungsdauer: Beginn 19.00 Uhr, Ende 22.10 Uhr

Versammlungsleitung: Joachim Eggeling, Protokollführerin: Gabriela Sönnichsen

Anwesende: 47 stimmberechtigte Mitglieder; 8 Gäste lt. Anwesenheitsliste

Anneli Teichmann, 1. Vorsitzende des Blankeneser Bürger-Vereins und Joachim Eggeling, stellvertr. Vorsitzender begrüßen die Mitglieder und Gäste.

Hinweis: Vor Eintritt in die Tagesordnung übernimmt Vorstandsmitglied Prof. Jürgen Weber die Moderation und begrüßt Herrn Springborn, den Vorsitzenden des Vereins Berenberg-Gossler-Haus in Niendorf. Herr Springborn referiert zum aktuellen Thema Bürgerhaus. Er berichtet ausführlich und aufschlussreich über das seit 10 Jahren bestehende Bürgerhaus in Niendorf, die ehrenamtliche Arbeit und die vielfältigen Aufgaben, die notwendig sind, um den Fortbestand eines Bürgerhauses mit seinen vielfältigen Aufgaben, ohne staatliche Zuschüsse, zu sichern. In Anbetracht der Anstrengungen der Initiative im Bürgerverein, den Musenstall als Bürgerhaus für Blankenese zu erhalten hat dieses Thema großen Anklang und ist von besonderer Relevanz. Nach dem Vortrag schließt sich eine kurze Fragerunde an, bevor Prof. Jürgen Weber sich bei dem Referenten für die Ausführungen und den Besuch bedankt. Prof. Jürgen Weber berichtet kurz zum aktuellen Stand zu den Gesprächen mit den Behörden.

Von der letzten Veranstaltung Ende März im Musenstall „Freunde des Bürgerhauses feiern“, wird ein kurzer Video-Filmausschnitt gezeigt. Vorstandsmitglied Jutta von Tagen, Hauptinitiatorin der Veranstaltung, begrüßt Frau Backner vom Gymnasium Willhöden, die ein Freundschaftsbuch vorstellt, das Kinder des Gymnasiums während der Veranstaltung geschaffen haben. Die Versammlung beschließt mit regem Beifall den Programm-Teil.

Durch Akklamation wird Joachim Eggeling zum Versammlungsleiter bestimmt. Es wird festgestellt, dass zur Jahreshauptversammlung frist- und formgerecht eingeladen wurde, dass keine Anträge noch Ergänzungen zur Tagesordnung vorliegen.

TOP 1 Begrüßung durch die 1. Vorsitzende: Anneli Teichmann begrüßt die Anwesenden und bittet um Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 4. Mai 06. Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

TOP 2 Tätigkeitsbericht des Vorstandes: Anneli Teichmann berichtet zusammenfassend über die Arbeit des Vorstandes im vergangenen Jahr, mit elf Vorstandssitzungen, häufigen Arbeitsgruppen-Treffen, wie z.B. für Internetauftritt, Kulturkreis, Zeitung „Blankenese“, Organisation der zwei Veranstaltungen im Musenstall, dem Flohmarkt im Juni 07 etc. Die Eingliederung des Kulturkreises Blankenese in den BBV ist gelungen. Mit Unterstützung der Hamburger Volksbühne konnte ein monatliches Kulturangebot mit Lesungen, Musikdarbietungen etc. bei Sagebiel oder Tagesausfahrten, wie z.B. zur Meyer-Werft nach Papenburg oder zum Hamburger Containerterminal veranstaltet werden. Im Juni 06 wurde eine mehrtägige Reise nach Dresden durchgeführt. Die Ausstellungen „Historische Gärten zu Schleswig-Holstein“ und „Joseph Ramée“ im Juli und August im Katharinenhof wurden von Jürgen Weber initiiert und durchgeführt. Silvia Borgmann wirkte hierbei als kompetente Kennerin der Elbparks mit. Beide Ausstellungen erforderten gr. Einsatz, waren aber auch ein großer Erfolg, so dass der Senatsempfang am „Tag des offenen Denkmals“ im Katharinenhof stattfand, nachdem ca. 800 Personen tagsüber das Gebäude besichtigt haben. Für Bedürftige wurden in der Vorweihnachtszeit unter Aufsicht von Franz Vollmer wieder Spendengelder verteilt. Zahlreiche Aktivitäten des Vorstandes waren wieder Einladungen zu Jubiläen, Aktionen wie „Blankenese klar auf“, Beteiligung am Martinsmarkt, Parkbegehungen und Friedhofsrundgänge, zwei Infostände am Martiniblock für das Projekt „Bürgerhaus im Musenstall“; diverse Besprechungen und Begehungen mit dem Gartenbauamt zum Thema Parkpflege und Treppen- und Wegezustand in Blankenese. Es erfolgte die Erneuerung der bronzenen Gedenktafel des im Jahr 1966 vom BBV gestifteten Schwedensteines, nach dem sie im September 06 gestohlen wurde. Die neue Tafel wurde von unserem Mitglied Jürgen Gercke dankenswerterweise gestiftet und soll am 20. Mai 07 um 11 h am Strandweg eingeweiht werden. Weitere wichtige Themen waren: Erarbeitung eines Wegeleitsystems für Blankenese, Verwahrlosung am Blankeneser Bahnhof, öffentl. Toiletten in Blankenese, Bautätigkeiten im Bours Park, Geburtstagsbesuche durch Edda Aschhoff und Franz Vollmer. Anneli Teichmann gibt dann einen kurzen Ausblick auf die kommenden Veranstaltungen. Der neue Programm-Flyer des Kulturkreises bereits ausgearbeitet. Geplant sind: im Mai eine Fahrt ins Kehdinger Moor, im Juni ein Flohmarkt auf dem Marktplatz, im Juni und Juli Parkspaziergänge, im August ein Spaziergang „Hamburger Kontorhäuser“, September Fahrt nach Nieklitz, Oktober ein Besuch des Sielmuseums und Anfang Dezember eine weihnachtliche Ausfahrt zum Stockseehof.

Mit einer Schweigeminute gedenken die Anwesenden der verstorbenen Mitglieder. Am Ende ihrer Ausführungen dankt Annelie Teichmann allen Helfern und tatkräftigen Unterstützern sowie Geldspendern des Bürger-Vereins. In eigener Sache gibt sie bekannt, dass sie nach 4 Jahren Vorsitz im BBV aus privaten Gründen nicht mehr kandidieren wird. Sie dankt für das ihr entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit. Für die Mitglieder und den Vorstand spricht Joachim Eggeling Annelie Teichmann Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus, die oft hohen persönlichen Einsatz erforderte. Er würdigt ihre bleibenden Verdienste für den Bürgerverein, der sich mit einem Blumenstrauß und einem Bücherpaket bedankt sowie bestes persönliches Wohlergehen weiterhin wünscht.

Es folgen die ergänzenden Berichte der Vorstandsmitglieder aus ihren Aufgabenbereichen:

Jürgen Weber bildet zusammen mit der ehemaligen Ortsamtsleiterin Ingrid Harpe, Jutta von Tagen und Joachim Eggeling das Initiativteam, Bürgerhaus im Musenstall. Der erarbeitete Entwicklungsplan im Baur Park wird weiter umgesetzt. Wie im vergangenen Jahr finden wieder Parkspaziergänge statt.

Jutta von Tagen berichtet zu den Bebauungs- und Planungsabsichten im Blankeneser Elbhang sowie übergreifend allgemein interessierende Bauvorhaben, d. h. zum Stand der Bahnhofsbebauung, Verkehrssituation allgemein und Fortsetzung des Strandwegausbaues.

Helmut Wichmann ist für den BBV im Elbhangausschuss und engagiert sich mit für den Milieuschutz. Probleme bereiten die zu wenigen Stellplätze am Strandweg, zugewachsene Treppen, Straßenbeleuchtungen und die sichere Begehbarkeit der Wege. Er schreibt hierzu für den BBV mehrere Anträge an die zuständigen OA-Stellen und Ausschüsse.

Rainer Völcker organisiert und begleitet das Programm des Kulturkreises im Bürger-Verein. Er wird auch hierzu die Pressearbeit koordinieren. Mitglieder bekommen das Programm mit der Zeitung. Er nimmt Anregungen zu Programmpunkten von Mitgliedern gerne entgegen. Volkert Sörensen wird einen Vortrag zur Blankeneser Baugeschichte halten.

Claus Eggers macht jetzt im 3. Jahr die Zeitung „Blankenese“ zusammen mit Joachim Eggeling und Heiner Fossek. Die Zeitung findet ein gutes Echo, doch wünscht er sich zur Belebung mehr interessante Leserbriefe.

Franz Vollmer ist der Schirmherr von „Blankenese klart auf“, der Saubermachaktion des BBV zusammen mit Hamburg räumt auf., jetzt bereits zum 10. mal. Mit viel Freude besuchen Edda Aschhoff und er Jubilare des BBV. Der Schwedenstein am Strandweg wurde jetzt gerade wieder mit einer neuen Bronzeinschrift versehen. Auf Anregung vom BBV und nach diversen Gesprächen werden auf dem Sülldorfer Friedhof historische Grabsteine von ausgefallenen Grabstätten, wie z.B. Probst Paulsen, Charitas-Bischoff, Oesterley etc., auf einer Wiese wieder errichtet und so erhalten. 25 Bedürftige wurden persönlich aufsucht und mit Notwendigkeiten und Geschenken bedacht.

Ute Knoop-Troullier betreut den Internetauftritt des BBV und organisiert ca. 1-2 Ausfahrten im Jahr für den BBV. Sie setzt sich massiv für Sauberkeit am Bahnhof ein und ist für den Bürger-Verein in der Arbeitsgemeinschaft Verkehr; die sich um Verkehrsprobleme vor Ort kümmert. Ihr Ziel für das neue Jahr ist aktive Mitgliederwerbung und Verschönerung der Blankeneser Bahnhofstraße.

Rainer Duhnkrack berichtet zu den Verkehrsplanungsabsichten im Blankeneser Ortsgebiet, so von den Umgestaltungsmaßnahmen der Kreuzung Schenefelder Landstr., Manteuffelstr., Elbchaussee ab Anfang Mai, von wildem Parken in der Gätgenstr. und dass die Ampelschaltungen aller Blankeneser Kreuzungen aufeinander abgestimmt werden sollen. Es ist eine öffentliche Anhörung zu den in einer Arbeitsgruppe erarbeitete Verkehrskonzeptionen noch vor der Sommerpause vorgesehen.

Joachim Eggeling weist auf das Archiv des BBV hin, das inzwischen einen erheblichen Fundus und Quelle für orts- und heimatkundliche Forschungen darstellt und weiter verfolgt. Gegenwärtig wird die Arbeit einer Journalistin, die an einem Blankeneser Kochbuch schreibt, unterstützt.

TOP 3 Bericht des Schatzmeisters und der Rechnungsprüfer sowie Genehmigung des Jahresabschlusses 2006

Da der Schatzmeister Gebhard Jung leider verhindert ist verliert Rainer Völcker als Revisor den Kassenbericht 2006. Der Mitgliederbestand ist leicht angestiegen und beträgt 381 Personen per Ultimo. Die Beitragseinnahmen sind um 700 € auf jetzt 13.400 € gestiegen. Insgesamt ist ein Minus von 2.200 € zu verzeichnen, was vor allem mit Kosten für den Internetauftritt in Höhe von 2.250 € und einem Minus von rd. 1.700 € für die Ausstellungskosten Katharinenhof, rüchzuführen ist.. Es sind noch Rücklagen in Höhe von 15.400 € vorhanden sowie Sonderkonten in Höhe von rd. 22.700 €. Der detaillierte Kassenbericht 2006 liegt in der Geschäftsstelle zur Einsichtnahme aus.

TOP 4 Aussprache zu den Berichten des Vorstandes Herr Modersitzki berichtet vom Chaos am Mühlenberg sowie der im Zuge der Strandwegsanierung erfolgten unbefriedigenden Einbahnstraßenregelung. Der örtl. Polizei war die Situation gar nicht so klar. Herr Sörensen beantragt den Rückbau der „Nasen“ beim Eiland u. Richard-Dehmel-Str., da LKW's keine Möglichkeit haben und am Hang stehen zu bleiben, wenn Gegenverkehr kommt.

TOP 5 Entlastung des Vorstandes Herr Köhne, dankt im Namen der Versammlung dem Vorstand für die geleistete Arbeit und spricht seine Anerkennung aus. Er beantragt die Entlastung des Vorstandes. Bei Enthaltung der Betroffenen wird die Entlastung einstimmig erteilt.

TOP 6 Wahlen Die Versammlung ist mit 47 wahlberechtigten Mitgliedern beschlussfähig. Die Versammlung bestimmt per Akklamation einstimmig, dass von der in der Satzung vorgesehenen Möglichkeit den Vorstand komplett, nicht rotierend, zu wählen, Gebrauch gemacht wird.

Helmut Wichmann wird zum Wahlleiter einstimmig bestimmt. Die Versammlung bestimmt einstimmig, dass alle Wahlen aufgrund fehlender Gegenkandidaturen per Akklamation zu wählen sind.

Als 1.Vorsitzender wird Prof. Dr. Jürgen Weber vorgeschlagen, der zur Wahl zur Verfügung steht. Bei eigener Enthaltung wird Prof. Dr. Weber einstimmig zum 1.Vorsitzenden gewählt. Er nimmt die Wahl an.

Für die zwei stellvertretenden. Vorsitzenden stehen Joachim Eggeling und Helmut Wichmann wieder zur Wahl und werden einstimmig bei eigener Enthaltung gewählt. Sie nehmen die Wahl an.

Als Schatzmeister stellt sich Herr Jung erneut zur Verfügung. Er wird in Abwesenheit einstimmig gewählt.

Die Beisitzer werden a Block vorgeschlagen und bei eigener Enthaltung einstimmig gewählt. Die gewählten Beisitzer Jutta von Tagen, Ute Knoop-Troullier, Claus Eggers, Franz Vollmer, Heiner Fosseck, Rainer Duhnkrack, Bruno Jessen und neu Rainer Völker sowie Marion Spiegelberg nehmen die Wahl an. Als Kassenprüfer werden Marc Böhle und neu Weisbrod vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Sie nehmen die Wahl an.

TOP 7 Verschiedenes Durch Versammlungs- sowie Vorstandsmitglieder erfolgen Danksagungen an mehrere Mitwirkende, Förderer und Spender des Vereins: Insbesondere werden genannt Gabriela Sönnichsen, die große Zahl der Kuchenspender, Ehepaar Ute Knoop-Troullier und Claus Eggers, letztere für die Aufnahme und Bewirtung bei der regelmäßigen Vorstandssitzung in ihrer Wohnung. Angekündigt werden durch Frau Steineshoff der Martinsumzug 2007 für den 9. November an, der sich zum 10. mal jährt, und durch Jürgen Weber die nächste Veranstaltung im Musenstall am 15. Juni Latin Jazz mit Musikern des Hamburger Konservatoriums.

Prof. Dr. Jürgen Weber beschließt die Veranstaltung und bedankt sich bei der Mitgliedschaft für die unkomplizierte Wahl. Die kommenden und wachsenden Aufgaben sind nur im Team zu lösen und sollen auch unter seinem Vorsitz allen Spaß und Freude machen und erfolgreich sein.

Hamburg, im April 2007

.....
Joachim Eggeling, Versammlungsleitung

.....
Gabriela Sönnichsen, Protokoll

Das war Hans-Peter Hülsen



Das Ehepaar Lore und Hans-Peter Hülsen (rechts im Bild), Friedrich Wilhelm Rietdorf und Hannelore Würfel am 25. März im Musenstall auf dem Fest des Bürgervereins, aufgenommen von Jutta von Tagen

Am 18. April nahmen wir Abschied von ihm auf dem Nienstedtener – dem alten „Blankeneser“ – Friedhof, wo die Hülsens seit 180 Jahren ihr Familiengrab haben. Hans-Peter Hülsen, Blankeneser Urgestein, hat uns im 84. Lebensjahr für immer verlassen. Eine Lücke wird bleiben. Alle Blankeneser kannten ihn, der auch in den letzten Jahren fast täglich in der Bahnhofstraße anzutreffen war, immer eine fröhliche Begrüßung auf den Lippen. Und keine Begegnung verging, ohne dass einige Sätze über Blankenese und das, was sich hier tut, gewechselt wurden. Schon von weitem erkannte man ihn an seiner Gehbehinderung. Seit seiner Geburt lebte er in Blankenese. Geboren 1923 am Geburtstag seines Vaters am Falkensteiner Ufer. Dort arbeitete sein Vater im Wasserwerk, und so hatte er die Elbe immer ganz nah vor sich. Er lebte mit ihr, verbrachte dort einen großen Teil seiner Jugend, bis die Familie 1937 in das Haus der Großeltern Op'n Kamp zog, ein Alt-Blankeneser Kapitäns Haus, das noch heute mit seinen vielen Schiffsbildern, Andenken und alten Möbeln an die Vergangenheit erinnert und Hans-Peter sicher mit geprägt hat. In diesem Haus lebte er mit seiner Frau Lore bis jetzt, und auch seine Kinder, ein Sohn und zwei Töchter, wurden hier groß. Hans Peter Hülsen besuchte die Schule in Blankenese bis zur Mittleren Reife. Dann lernte er Schiffsbau in Neuenfelde und begann anschließend ein Studium als Schiffbauingenieur an der Ingenieurschule am Berliner Tor. Aber in den Jahren nach dem Krieg gab es im Schiffsbau nichts zu tun. Und so fing er bei den HEW als Technischer Zeichner an, um dann auch noch ein Studium als Elektrotechnik-Ingenieur zu absolvieren. Aber die Elbe und der Schiffsbau ließen ihn auch dann nicht los. Als Junge war er im BSC, segelte auf Kuttern und Jollen. Natürlich erwarb er für sein Hobby auch alle nötigen Scheine bis zum „Führerschein für ortsnahe Küstenfahrt“. Mit Lore, die er 1950 heiratete, trat er 1949 in die Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne ein. Und dort konstruierte er einen neuen Jugendwandrutter, der etwa

35mal nachgebaut wurde. Die Konstruktionspläne liegen heute noch in München im Museum. Am Entstehen des Jachthafens Mühlenberg war er maßgeblich beteiligt. Er erstellte die Pläne, Kalkulationen und Genehmigungsunterlagen. Typisch für ihn: Das Honorar spendete er seinem Segelclub.

Aber auch für andere Blankeneser Traditionen setzte er sich ein. Als seine Frau Lore, ebenfalls engagierte Blankeneserin, die alten Trachten vor über zwanzig Jahren zu neuem Leben erweckte und eine Trachtengruppe gründete, hat Hans-Peter sie begeistert und nach Kräften unterstützt. „Ohne ihn hätte ich es nicht geschafft“, sagt sie heute. Und lange arbeitete er an einem Buch über die Blankeneser, die beim Aufstand gegen die Dänen Mitte des 19. Jahrhunderts ihr Leben ließen. Das Denkmal auf dem Blankeneser Markt, für alte Blankeneser immer noch der Lornsenplatz, benannt nach dem schleswig-holsteinischen Freiheitsdichter, erinnert an die damaligen Ereignisse. Viele solche Gedenksteine in Schleswig-Holstein – wozu auch Blankenese bis 1937 gehörte – findet man heute noch unter der typischen Doppeleiche, die „Up ewig ungedeelt“ auf den Freiheits- und Einheitswillen der Schleswig-Holsteiner hinweisen. Hans-Peter Hülsen hat gerade noch die Fertigstellung seines Buches erlebt. Nun hat er uns verlassen. Du wirst uns fehlen, Hans-Peter. Wir werden Dich nicht vergessen!

Helmut Wichmann

Blankenese klart auf – zum zehnten Mal

Es war der erste lupenreine Frühlingstag, der 14. April, als sich um zehn Uhr morgens das Fähnlein der alljährlichen Aufklärer zum zehnten Mal am Rondell im Hessepark einfand, um das Gebiet vom Park bis runter zum Strandweg nach den österlichen Heimsuchungen zu entmüllen. Knapp fünfzig Unentwegte waren wir wieder, darunter bestimmt ein halbes Dutzend Kinder. Und es war mein Geburtstag. Leichte Unlustgefühle waren wie weggeblasen, als ich mit einem fröhlichen „Happy Birthday“ begrüßt wurde, Frau Sönichsen mir mein Lieblingssträußlein Frühlingsblumen überreichte und Herr Eggeling aufmunternde Worte an mich richtete. Herr Vollmer, sonst immer Schirmherr dieses Aufklarens, war leider verhindert, aber ich glaube, wir haben ihm Ehre gemacht. Bewaffnet mit Müllsäcken, Arbeitshandschuhen und Greifzangen, begaben sich dann die einzelnen Trupps auf unterschiedlichen Wegen zum Zielpunkt Bootshaus BSC. Und wieder ein dickes Lob den Anrainern: Im Treppenviertel blieben die Müllsäcke zumeist schlaff. Unten am Strand gab's dann wie immer gut zu tun, so dass die Erbsensuppe anschließend reißenden Absatz fand. *Claus Eggert*

Mit der Bergziege und Martin Kleineidam über den Blankeneser Strand



Zaubert den Fahrgästen ein Lächeln ins Gesicht: unser Martin auf dem Bock. Foto Heiner Fosseck

Wenn der Blankeneser Strandweg erneuert wird, wie heuer zwischen Falkentaler Weg und der Gaststätte „Zum Bäcker“, dann hat Blankenese plötzlich zwei Buslinien, die sich die Blankeneser Hauptstraße hinunterwinden. Die Buslinie 48 fährt aber jetzt wieder am Eiland zum Süllberg hoch, um dann den steilen Waseberg zum westlichen Strand hinunterzucarjolen. Natürlich wird an jeder Haltestelle auf diese Tatsache hingewiesen, und klar ist, dass die Hälfte der Fahrgäste im Bus dies nicht gelesen hat und im falschen Bus sitzt. Da kann man den 34-jährigen, freundlichen und charmanten Busfahrer Martin Kleineidam erleben, der seit fünf Jahren auf seiner Blankeneser Lieblingslinie unterwegs ist. Und ich hege den Verdacht, dass mehr als die Hälfte der weiblichen Fahrgäste in der Blankeneser „Bergziege“ sich in ihn heimlich verliebt hat, wie er mit Engelsgeduld jedem der verwirrten Fahrgäste erklärt, dass er wohl im falschen Bus sitzt. Die Buslinie 49 wird über den Strand zum Mühlenberg geführt, um dann wieder dem Blankeneser Bahnhof zuzustreben. Wenn man zum Süllberg möchte, müsste man 600 Meter durch die Baustelle zum Falkentaler Weg laufen und dort in die „Bergziege“ Linie 48 steigen, um über den Waseberg hoch zum Süllberg zu gelangen. Ja, man kann auch mit dem 49er weiter zum Bahnhof und dort in den 48er umsteigen. Dass Fahrgäste der Linie 48, die am Falkentaler Weg endet, an die Blankeneser Dampferbrücke wollen, ist auch oft der Fall. „Ich gebe meinen Fahrgästen gerne Auskunft“, sagt Martin Kleineidam von sich und nimmt allen aufkommenden Unmut der im falschen Bus Sitzenden erst mal die Spitze und zaubert vielen Fahrgästen ein Lächeln ins Gesicht. Es ist Sonntag, herrliches Sommerwetter, und Ströme von Fußgängern mit Kind und Hund und auch wilde Radfahrerpulks kommen dem Bus entgegen. Und dann die Durchsage beim Strandhotel: „Jetzt wird es abenteuerlich. Bitte alle gut festhalten, damit

sie mir nicht noch hinfallen! Der Bus wird sehr schaukeln.“ In der engen Fahrgasse, begrenzt von rot-weißen Gittern, kommt der Bus erst mal zum Stehen, weil ein Hund partout nicht einsieht, dass der Bus hier durch muss, und kleine Kinder mit ihren Holzlaufrädern haben natürlich Vorfahrt vor der „Bergziege“. Unterhalb von Baur's Park ist der Weg auf dem Strand mit Autos zugeparkt, und der Bus macht stop and go. Erstaunte Rennradfahrer stehen plötzlich vor dem Bus, und man sieht ihnen an, dass sie sich wohl fragen, wieso sich hier ein kapitaler Linienbus der PVG ausgerechnet an den Elbestrand hinverirrt hat. Leicht gerötet von der Anstrengung ist das Gesicht von Martin Kleineidam, als endlich der Mühlenberg erreicht ist und das Gewusel abnimmt. Jetzt geht es flott hinauf zum Bahnhof, und die Fahrgäste sind von der aufregenden Fahrt beschwingt. Und als der Busfahrer Martin Kleineidam den Fahrgästen einen schönen Sonntag und eine gute Weiterfahrt wünscht, bricht wahrhaftig heftiger Applaus aus. Diese Busfahrt in Blankenese mit der Linie 49 wird vielen Touristen gut im Gedächtnis bleiben, und Martin Kleineidam, den die meisten der Blankeneser Fahrgäste nur als „unseren Martin“ kennen, hat mit seinen Entertainerqualitäten wohl einen dicken Preis verdient. Heiner Fosseck

Liebe Frau Teichmann,



vier Jahre haben Sie den Blankeneser Bürger-Verein als Erste Vorsitzende geleitet und ihn dorthin mit auf den Weg gebracht, wo er heute ist – als ein wichtiger Teil im Zusammenspiel der kommunalen Kräfte. Ihrem Führungsstil ist es zu danken, dass sich im Vorstand unseres Bürgervereins so viel Kompetenz auf den unterschiedlichsten Bereichen versammelt hat. Sie haben eine gute Crew geschaffen, erlaube ich mir zu sagen. Sowohl nach innen wie auch nach außen haben sie integrativ gewirkt. Überall waren Sie mit Ihrem freundlichen, aber bestimmten Auftreten eine äußerst beliebte und gefragte Persönlichkeit. Mit großem Einsatz haben Sie diese Zeitung sogar fünfeinhalb Jahre allein erstellt. Und Sie waren es, die mich für diese Aufgabe gewinnen konnte, wofür ich.

Lesen Sie bitte weiter auf der nächsten Seite

Fortsetzung von Seite 8

Nun haben persönliche Gründe Ihnen die Entscheidung abverlangt, aus dem Vorstand des Blankeneser Bürger-Vereins auszutreten. In Kürze werden Sie den Hamburger Raum verlassen und sich in einer anderen Stadt niederlassen. Diesen Entschluss haben Sie auf der Jahreshauptversammlung mitgeteilt und darum auf eine Wiederwahl verzichtet. Wir alle und nicht nur die Mitglieder des Vorstandes bedauern diesen Entschluss außerordentlich. Wir werden Sie vermissen, liebe Frau Teichmann. Zum Schluss noch ein Wort unseres Ersten Bürgermeisters Ole von Beust zur Tätigkeit der Bürgervereine: „Hamburg braucht aktive Bürgerinnen und Bürger, die sich einmischen wollen und die bereit sind, für andere Verantwortung zu übernehmen und sich mit Ideen und Tatkraft an der Gestaltung unseres Zusammenlebens beteiligen als unverzichtbarer Beitrag zum gesellschaftlichen und politischen Leben in unserer Stadt.“ In diesem Sinne haben Sie eine vorbildliche Arbeit für unsere Stadt geleistet.

Herzlichst *Claus Eggers*

Im Raucherabteil die Luft zum Schneiden

Hundert Jahre Hamburger S-Bahn
Aus den Katakomben des riesigen Tiefbunkers neben dem großen Hamburger Hauptbahnhof am Glockengießerwall entstieg, sah ich am 17. März 1947 am anderen Ende der glaslosen Bahnhofshalle des Hauptbahnhofs einen blaugelben Zug ohne Lokomotive. „Das ist der neue S-Bahnzug, damit werden wir bald nach Blankenese fahren“, sagte meine Mutter. Aber es kam leider ein dunkler schwarzer Zug. Zwei Türen für jedes Abteil. Vor dem Fenster genau auf Kinderaughöhe ein Holzgriff. Ein Lederriemen zum Öffnen der Fenster war nicht mehr vorhanden. Brechendvoll war das Abteil. Aber alle Züge waren damals überfüllt. Ganz Deutschland war wohl unterwegs. Später musste ich tagtäglich von Blankenese nach Hamburg fahren. Meistens mit den blaugelben Zug mit der Bauchbinde der Baureihe ET/EM 171. Als Kind stand ich immer am Kopfende der S-Bahn an der Tür und sah dem Begleitschaffner zu, wie er den Zug abfertigte. Er stand draußen auf dem Bahnsteig, der Pfiff vom Mann mit der roten Mütze, und „zurückbleiben!“ gellte es durch den Bahnhof. Mit dem Ehering klopfte der Schaffner gegen die Scheibe der Fahrerkabine, dann stellte er sich in die Tür und sagte „abfahren!“ und verschwand wieder hinter der Holztür der Fahrerkabine, während die Zugtür zuknallte. Mit hellem Eichenholzurnier waren die Wände der dritten Klasse verkleidet. Die Griffstangen hellbeige, wie aus Elfenbein, die Sitzbänke aus lackierten Holzlatten. Die Glühbirnen der Deckenbeleuchtung waren mit einer Milchglaskuppel verkleidet. Stabile



Das etwas missmutige Gesicht der alten S-Bahn – für die meisten von uns ein noch immer vertrauter Anblick.

Foto Ute Knoop-Toullier

Gepäckablagen und im Raucherabteil, wo die Luft immer zum Schneiden war, massive große Ascher. Zwischen den Abteilen klappten die Türen fortwährend auf und zu. In der Mitte des Zuges befand sich die 2. Klasse. Hier war die Wandverkleidung aus Birnbaumholz, und in den bequemen blauen Polstersitzen saßen die, die sich es leisten konnten, manchmal recht einsam, auch wenn sich in den Nachbarwagons der 3. Klasse die Menschen auf die Füße traten. Die alliierten Besatzungsmächte erachteten uns nicht für wert, erster Klasse zu reisen. Später wurden die 2. Klasse in die 1. und die 3. in die 2. Klasse unbenannt. Hatte man als Kind sich einmal hingesezt, musste man wie von der Tarantel gestochen hochschnellen, wenn es voll wurde, sonst konnte es passieren, dass derbe Arbeiterfäuste einen am Kragen hochzogen. „Für so was hat man nun im Krieg seinen Kopf hingehalten, und nun steht der Kerl nicht auf“, konnte man dann mit roten Ohren hören. Schularbeiten wurden im S-Bahnzug nach Blankenese gemacht. Englische Vokabeln und Gedichte auswendig gelernt. Unter Mitschülern wurden die Mathematikaufgaben brüderlich geteilt und abgeschrieben. Eine Schülermonatskarte kostete nach dem Krieg 5 Mark. Für Geschwister die Hälfte. In Blankenese gab es, wie an jeden Bahnhof, Zugangssperren. Ein Drahtzaun mit zwei Holzkabinen. In den Kabinen saßen Fahrkartenkontrolleure. Einer prüfte die Fahrkarten der Reisenden, und der andere nahm die Karten derjenigen entgegen, die den Bahnhof verließen. Wurde die Monatskarte zu flüchtig vorgezeigt, dann knallte der Kontrolleur seine Holzprothese gegen die Kabine und schrie: „Fahrkarte bitte!“ Am Zaun warteten immer Frauen und Kinder, die ihren Mann oder Vater vom Bahnhof abholten. Am 14. April 2007 wurde die Hamburger S-Bahn 100 Jahre, und ein historischer S-Bahnzug, der liebevoll in achtjähriger Fleißarbeit vom Verein „Historischer S-Bahn Hamburg e.V.“ restauriert wurde, befuhr die Strecke von Ohlsdorf nach Blankenese. Erinnerungen an nicht immer nur gute Zeiten wurden wach.

Heiner Fosseck

Kuttel Daddeldu in Sagebiels Fährhaus

Ein fröhlicher Abend mit Clemens von Ramin

Es war einer der wunderschönen Vorfrühlingstage in diesem grünen Winter, und die Sonnescheibe ging glutrot bei Schulau unter, als sich frühzeitig, nicht nur Blankeneser im großen Saal des Sagebiel Fährhauses versammelten, um auf Einladung des Kulturkreises Blankenese im Blankeneser Bürger-Verein Clemens von Ramin zuzulassen, der aus den Werken von Joachim Ringelnatz schnurrige, bizarre und oft unanständige Geschichten und Gedichte vortrug. Brechendvoll war der Saal, mehr als 120 Zuhörer wurden gezählt. Oberkellner Hoppe, selbst ein Ringelnatz-Fan, hatte alle Hände voll zu tun, die Getränke- und Essenwünsche der Gäste zu erfüllen: „Sie sind noch nicht dran, ich muß erst die vorliegenden Bestellungen abarbeiten.“

Rainer Völcker, Blankeneser Buchhändler a. D. und profunder Kenner der Werke von Joachim Ringelnatz, erzählte zur Einführung aus dem Leben von Hans Böttcher, genannt Joachim Ringelnatz.

Clemens von Ramin, jung, groß, blond, blaue Augen und sicherlich der Schwarm aller Schwiegermütter, trug zwei Stunden lang ein Kaleidoskop von Ringelnatz-Gedichten, -Geschichten, manchmal der abstrusesten Art, dem Blankeneser Publikum vor. Der pubertierende Ringelnatz versilberte beispielsweise den Christbaum-schmuck seiner Familie, um einer angehimmelten braunen Samoanerin zu gefallen, die ihm zum Dank ein H auf dem Arm tätowierte. In seinen Gedichten prahlte eine Badewanne, sie sei das Mittelmeer, und ihn, Ringelnatz, ärgerte die Reklame von „Bettnässerpillen“ und dass ein Briefmarke von einer Prinzessin beleckt wurde und „ich wollt', ich wär ein Malzbonbon und du würd' st mich lutschen“, war dem geneigten Publikum nur allzu gut bekannt. Da konnte man ein glucksendes Lachen hören. Aber auch, dass fünf Kinder genügen, um eine Großmutter zu berauben, und dass eine Leiche nicht davon besser wird, wenn man sie dauernd

ein- und wieder ausgräbt, trug Clemens von Ramin vor. Auch das Abendgebet einer erkälteten Negerin wurde zum Besten gegeben, und über „Sylvester bei den Kannibalen“ sollte man lieber selber bei Ringelnatz nachlesen, das war nun ganz starker Tobak.

Der wissensdurstige Fürst von Wittgenstein wurde von dem Seemann Kuttel Daddeldu auf dem Arm genommen, als er ihm sein Schiff und einschlägige Lokale zeigte. Die Weisheit „Frisch versoffen und ersaufen ist auch ein Genuß“ wird erzählt, und zum Schluss erzählt Kuttel Daddeldu das Märchen von Rotkäppchen auf seine Art, und dies liest Clemens von Ramin so herrlich vor, dass das Blankeneser Publikum nach dem Schlusssatz: „...ihr überflüssige Fischbrut“ fast in Standing Ovation ausbrach. Artig verbeugte sich Clemens von Ramin, und manche Dame im Publikum dachte wohl, wie kann so ein netter junger Mann so schön unanständige Geschichten von Joachim Ringelnatz erzählen.

Heiner Fosseeck

Termine

Am Sonntag, dem 24 Juni, von 10 bis 17 Uhr findet wieder der private **Flohmarkt** des Blankeneser Bürger-Vereins statt. Händler werden nicht zugelassen. Anmeldungen bei Frau Sönnichsen im Büro (siehe unten).

Kontorhäuser – zwischen Tradition und Moderne

Zweckmäßig, nobel und gediegen ließen sich Hamburger Kaufleute und Reeder ihre Firmensitze bauen. Lassen Sie sich überraschen von Paternostern, repräsentativen Treppenhäusern und beeindruckenden Eingangshallen.

Am Mittwoch, dem 22. August, möchten wir Sie auf einem ungefähr 1,5 Stunden dauernden Spaziergang durch die Innenstadt von einer Gästeführerin kompetent und unterhaltsam informieren lassen.

Abfahrt um 14 Uhr 04 mit dem 36er Bus am Blankeneser Bahnhof.

Ankunft um 14 Uhr 42 am Hauptbahnhof, Ausgangspunkt der Führung.

Wir legen unterwegs eine gemütliche Kaffeepause ein und fahren gegen 18 Uhr 15 mit dem 36er Bus wieder zurück nach Blankenese. Bei strömenden Dauerregen fällt der Ausflug aus. Bei Schauern hilft ein Regenschirm. Es begleitet Sie Frau Sönnichsen vom BBV.

Preis: 15 € Der Preis beinhaltet Busfahrt, Führung und ein Gedeck Kaffee und Kuchen. Anmeldung bei Frau Sönnichsen in der Geschäftsstelle, Di. u. Fr. von 9 Uhr 30 bis 12 Uhr 30 oder per Telefon/Fax unter 86 70 32.

Blankeneser Parkgrün

Im Rahmen des Kulturkreises des Blankeneser Bürger-Vereins führt Professor Weber im Juni und Juli (außer bei Regen) wieder seine Spaziergänge durch. Dabei soll vor allem über die Geschichte der englischen Landschaftsgärten in Blankenese, über die Gründerfamilien Baur und Godeffroy und über die Architekturen der Landhäuser geplaudert werden.

Spaziergang im Baur Park

Sonnabend, 30. Juni 2007, 15 bis 16 Uhr 30.
Treffpunkt auf der Parkseite vor dem Säulen-Portikus.

Spaziergang im Hirschpark

Sonnabend, 21. Juli 2007, 15 bis 16 Uhr 30.
Treffpunkt am Eingang vom Witthüs, wo im Anschluss an den Spaziergang auch die Möglichkeit zu einem gemeinsamen Kaffeetrinken besteht. Anmeldungen bitte über das Büro des BBV am Blankeneser Markt im Pavillon bei Frau Sönnichsen (auch unter 86 70 32) erbeten.

Redaktion: Mitglieder des Blankeneser Bürger-Vereins, Claus Eggers, Dockenhudener Str. 17, 22587 Hamburg, Tel.: 86 60 82 60, Geschäftsstelle: Gabriela Sönnichsen, Blankeneser Bahnhofstr. 31 a (Marktplatzpavillon), 22587 Hamburg, Tel.: /Fax 040 – 86 70 32, Öffnungszeiten: Dienstag und Freitag von 09.30 – 12.30 Uhr. **Internet:** www.blankeneser-buegerverein.de